

# Virtuelle Klettertouren und neue Wintersportideen

**G**äste suchen bleibende Erinnerungen, die sie sharen und liken können. Eislaufen am Berg soll bald erste Touristen locken. Die neuesten Trends wurden gestern am Sport.Tourismus.Forum in St. Gallen vorgestellt.

St. Gallen - In den Alpendestinationen gehört der Sport traditionell zu den touristischen Eckpfeilern. Aber Innovationen sind gefragt. Beim Sport.Tourismus.Forum in St. Gallen wurden nun einige Ideen präsentiert, die dem Tourismus auch in sportlicher Hinsicht zu neuem Aufschwung verhelfen sollen. Ein Trend zeichnete sich dabei deutlich ab: Wetterunabhängige Outdoor-Erlebnisse sollen dabei helfen, Gäste auch in Zukunft an die Destinationen zu locken. Eben dort setzt Hologate an. Das Unternehmen ist Weltmarktführer für Virtual-Reality-Spiele. In verschiedenen Spielegenres werden virtuelle Welten zur Realität. Das sei laut Robert-Maximilian Fankhänel, COO von Hologate, ein Trend, den Tourismusregionen für sich nutzen könnten. Ein Beispiel dafür sei der Flugsimulator ICAROS. Gäste steigen in luftige Höhen auf und gleiten über die Alpen. „Orte, die in den Spielen vorkommen, schaffen die Sehnsucht, diese auch in Realität aufzusuchen.“ Virtuelle Klettertouren seien durch die neue Technologie bereits möglich. Auch vor Ort könnten Tourismusregionen



die neuen Technologien bestens nutzen. In Wartesituationen oder auf geeigneten Events sei virtuelle Unterhaltung eine willkommene Abwechslung für den Gast. „Virtual Reality entwickelt sich stetig weiter und wird ab 2020 massentauglich“, meint Fankhänel.

Eine Innovation, die bereits vor ihrer Umsetzung für viel Aufmerksamkeit am Forum sorgte, ist das Projekt von Alpine Ice.

## MIT DEM SCHLITTSCHUH AUF DIE SKIPISTE

Geht es nach Martin Schobert von Alpine Ice, werden bald erste Gäste ihre Schlittschuhe in luftiger Höhe anziehen. Die Idee geht weit über einen gewöhnlichen Eislaufplatz am Berg hinaus. Das Pilotprojekt „Alpine Ice“ schickt Touristen auf einem drei Meter breiten Eislaufweg durchs Skigebiet. Selbst bei 20 Grad plus kann die Kür vollzogen werden. Das sei aber nicht das Ziel, meint Schobert. Vielmehr

soll die bestehende Infrastruktur durch dieses Winterangebot erweitert werden.

„Wir sehen das Projekt als Antwort auf den Ruf nach neuen Konzepten für den Wintertourismus“, erklärt der Erlebnisplaner. Wanderwege sollen zu Eislaufbahnen für Schlittschuhläufer werden. Neue Sportarten, wie das in Skandinavien, den USA und Kanada populäre „Nordic Ice Skating“, das dem Langlauf ähnelt, wird neue Ziel-

gruppen in die Berge locken. Und am Eislaufplatz dreht man seine Runden oder verbringt die Zeit mit Eisstockschießen. Die Innovation ist ein schneeunabhängiges Erlebnisprodukt, das auch in niederen alpinen Lagen funktioniert. „Eislaufen ist nach Skifahren die beliebteste Wintersportart“, so Schobert. Daher liege es nahe, die Ressourcen der Skigebiete auch für diese neue Zielgruppe zu erschließen.

## MIT DEN BERGGIPFELN AUF AUGENHÖHE

Die Idee von Alpine Ice entstand vor drei Jahren in einem schnee-armen Winter. Gemeinsam mit Renate Bauer von 14.40 Innovationsgestaltung entwickelte Schobert ein Erlebnisprodukt, das fix fertig umgesetzt werden kann. „Ist ein geeignetes Gebiet gefunden, dann kann unser Produkt sehr schnell umgesetzt werden“, so Schobert. Dazu

braucht es ein relativ flaches Areal nahe der Bergstation. Wenn die Umweltverträglichkeitsprüfung, die technischer und organisatorischer Machbarkeitsstudien absolviert sind, dann kann das Projekt laut Schobert bereits innerhalb von wenigen Tagen umgesetzt werden.

## FIX FERTIGES PRODUKT ERMÖGLICHT EISLAUFEN IN DREI TAGEN

Alpine Ice liefert von der Machbarkeitsstudie, den Verleihstationen mit Schlittschuh-Depots, Wärmehütten, Gastronomie im Pop-up-Style und WLAN-Entertainment bis zu Kursprogrammen alle Services für Bergbahnen. Für den Bau der Eislaufplätze, Eisbahnen und Eiswege hat man sich mit der Firma AST aus Tirol einen Spezialisten an Bord geholt. AST ist der Weltmarktführer für Kunsteisbahnen. Mithilfe en-

ergiesparender Kältepumpentechnik werden die Eislaufflächen als 10 cm dickes Eis auf Kautschukbändern aufgebracht. Das Kühlmittel basiert auf einer natürlichen Solelösung. Der Energieverbrauch sei viel geringer als die Beschneidung eines Schischulhanges. Zur Eisproduktion und -pflege braucht es wenig Wasser. „Wir haben darauf geachtet, dass Alpine Ice ein nachhaltiges und umweltverträgliches Sporterlebnis bleibt.“ Die Eislaufwege sind ca. drei Meter breit und können nahezu unendlich lang sein. Bis zu zwölf Prozent Steigung könnten vereist werden. Realistisch seien aber drei Prozent Steigung, damit auch weniger geübte Eisläufer ihr Vergnügen haben.

„Ab ca. 800.000 Euro ist das komplette Produkt zu haben“, meint Schobert und rechnet die Kalkulation vor. Bei 100 Betriebstagen und 400 Gästen täglich

habe sich durch den Verleih von Eislauf-Sportartikeln, Eisstöcken und dem Verkauf der Lifttickets die Investition in längstens drei Jahren amortisiert.

## ERSTE KONKRETE UMSETZUNG SOLL IN SALZBURG GELINGEN

Erste Gespräche mit Skigebieten in Österreich und der Schweiz laufen bereits. Aber auch in tiefergelegenen Orten scheint Schoberts Idee gut anzukommen. Pläne für das Eislaufen in den Dünen der Ostsee liegen bereits vor. Erste konkrete Pläne zur Umsetzung verfolgen bereits die Gasteiner Bergbahnen. 30 Prozent der Wintergäste in Gastein sind Nichtskifahrer. „Mit Eislaufen am Berg können wir ihnen ein ganz neues Erlebnis bieten“, so Schobert. Im Winter 2020 soll die Kür in Salzburg bereits umgesetzt werden.

## biz view von Hans-Willy Brockes, Geschäftsführer ESB Marketing Netzwerk



### Sind Oldtimer Sport?

Wir haben das Jahr 2019 mit einem Kongress zum Thema „Oldtimer-Marketing“ begonnen. Ich muss zugeben, dass es mir nach wie vor schwerfällt, das Wort „Oldtimer“ mit Sport in Verbindung zu bringen. Aber keine Angst, ich will jetzt nicht die Diskussion, ob „eSport Sport ist“, auch auf das Oldtimer-Thema ausweiten. Die Frage ist, was Sport und Oldtimer gemeinsam haben und wo man voneinander lernen kann. Gemeinsamkeiten finden sich unter anderem beim Ringen um Nachwuchs. Keine Sportart – außer eSport – kann guten Gewissens sagen, dass sie mit ihrer Nachwuchsarbeit und den Erträgen daraus zufrieden ist. Beim Oldtimer-Kongress war zu hören: „Für heutige Generationen zählen Fahrzeuge aus ihrer Jugend zum Kulturgut. Dort

muss man ansetzen.“ Was bedeutet das für Kinder und Jugendliche, die sich für Sport begeistern sollen? Die Antwort wird vielen nicht schmecken: Viele Sportarten sind heute nicht zukunftsfähig, weil sie in der „heutigen“ Kindheit nicht vorkommen. Eltern praktizieren Sport, aber immer mehr im Fitnessstudio. Die Eltern der Baby-Generation 2019 sind Gamer und machen Yoga. Das TV ist immer weniger Familienunterhaltungsmedium, entsprechend wird in der Jugend der nächsten Generation olympischer Sport nur noch rudimentär von Interesse sein. Geringe TV-Einschaltquoten bei den Jugendlichen der letzten 20 Jahre bedeuten weniger olympische Medaillenträume bei den Kindern. Das Dilemma ist in der Oldtimer-Szene ähnlich: Immer

weniger Jugendliche sehen das Auto als Statussymbol und immer weniger Jugendliche werden zukünftig den Führerschein machen. Wie kann man gegensteuern? Klar: indem man in Social Media vorkommt. Verschiedene Redner beim OLDTIMER.MARKETING.FORUM berichteten von ihren Facebook-Erfahrungen mit 1.000 und mehr Freunden. Aber Jugend ist auf Instagram, TikTok und Twitch. Sie kennen Twitch nicht? Twitch ist die Social-Media-Plattform der Gamer. Es tut mir leid: schon wieder Gaming. Aber es ist offensichtlich: Wer heutige Sportarten in die Zukunft transferieren will, der muss heute da sein, wo die Zukunft definiert wird – nämlich in den Medien und Kanälen der heutigen jungen Menschen.

Oder umgekehrt argumentiert: Jede Sportart, die es nicht schafft, die Begehrlichkeit der Jugend zu erreichen, wird mangels Nachwuchs und dann entsprechend mangels Interesse aussterben. Fußball schafft es sehr gut, Ski und Tennis sind noch ganz gut unterwegs, dank YouTube-Stars. Aber wo sind Ringen, Badminton und moderner Fünfkampf? Und wie passen Oldtimer dazu? Oldtimer werden vererbt, Oldtimer sind zumeist auch eine Vermögensanlage. Das ist der große Unterschied zu Sportarten. Daher werden die Oldtimer nicht aussterben. Daher sind sie auch nicht als Sport zu sehen, auch wenn so mancher Vergleich angemessen ist.